

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 01

Thema: Querschnittsaufgaben

Titel: Wald und Bildung - Das passt hervorragend zusammen (17 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Mitte der 90er-Jahre entstanden in Deutschland die ersten Waldkindergärten. Die Einrichtungen der Gründergeneration verzichteten meist auf einen eigenen Standort und verbrachten die komplette Kindergartenzeit im Wald, hatten allenfalls bei extremen Witterungsbedingungen Zugang zu einem Blockhaus oder einem anderen Zufluchtsort. Heute gibt es auch eine Vielzahl von Mischformen zwischen Regelkindergarten und 100%-iger Waldorientierung. Seit dem PISA-Schock 2002 stellt sich – egal für welches Konzept des Waldkindergartens – ganz grundsätzlich die Frage: Kann man im Wald eigentlich genug für die Bildung der Kinder tun? Man kann! Das ist mittlerweile wissenschaftlich erforscht.



Bericht aus der Praxis

1 Die städtische Kita „Lummerland“ in Marl:

Die Kita „Lummerland“ gibt es seit 1971. Als evangelische Kita gegründet, ging sie nach zehn Jahren in die Trägerschaft der Stadt Marl über und besteht heute aus zwei Gruppen („Die Wilde 13“ und die „Nepomuks“) mit zusammen 45 Kindern. Seit 1999 gibt es die „Kicherzwerge“, die Waldgruppe, die sich aus 20 Kindern der beiden anderen Gruppen zusammensetzt und an drei Tagen in der Woche in Begleitung von zwei pädagogischen Fachkräften in den Wald geht, öfter begleitet auch von einzelnen Eltern. Die meisten Kinder kommen aus dem Stadtteil.

2 Kurzbeschreibung:

Angefangen hat das Ganze 1995 mit einer Fortbildung in Dänemark zum Thema „Waldkindergärten“, an der die Fachberatung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Marl teilnahm. Deren Bericht faszinierte die Leiterin und sie setzte sich zum Ziel, das Thema „Wald“ zum Schwerpunkt ihrer Einrichtung zu machen. Sie besuchte 1997 mehrere Fortbildungen und hospitierte in einigen Waldkindergärten. Gemeinsam mit dem Träger wurde in den nächsten zwei Jahren alles unternommen, um das Konzept zu realisieren. Mit Erfolg! 1999 wurde dann die Waldgruppe eingerichtet. Sie besteht bis heute, ist über das unmittelbare Einzugsgebiet der Kita hinaus bekannt und wird weiterhin gut nachgefragt.

Nicht erst seit dem sogenannten PISA-Schock stand das Thema „Bildung“ auf der Tagesordnung. Bedenken der Eltern, dass der Wald für die Bildung ihrer Kinder nicht genug hergebe und keine gute Vorbereitung auf die Schule zulasse, konnten und mussten immer wieder zerstreut werden. Heute wissen wir – wissenschaftlich untermauert: Der Wald bietet hervorragende Möglichkeiten zur Förderung der Entwicklung in allen Bildungsbereichen.

3 Ziele:

Im Vordergrund steht, dem Kind die Natur nahezubringen: „Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen“, Kennenlernen von „Pflanzen und Tieren in ihren originären Lebensräumen“, „Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge“ (Miklitz 2005, S. 24). Im Wald spüren die Kinder die Natur und können sich frei bewegen. Durch die fehlende räumliche Einschränkung lassen sich draußen innere Grenzen besser erleben und ausdrücken. Es wird ein Gegengewicht geschaffen zu Konsumorientierung, Reizüberflutung durch Medien und reduzierte Gestaltungsmöglichkeiten in Kinderzimmern (ebd., S. 21) und dem städtisch geprägten Umfeld, in dem die meisten Kinder aufwachsen. Die Tage im Freien zu verbringen hat für die Entwicklung der Kinder darüber hinaus weitere positive Aspekte:

Wirkungen der Waldpädagogik:

- Stärkung des Immunsystems
- intensive Schulung der Sinne
- erhöhte Konzentrationsfähigkeit
- gute Entwicklung der Motorik und der Koordination
- Förderung der Fantasie durch die Vielfältigkeit der Natur
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- natürliches Verhalten im Umgang mit der Natur

Dass so eine optimale Vorbereitung auf die Anforderungen der Schule möglich ist, wissen wir seit der Untersuchung von Peter Häfner (2002): „Die Waldkindergartenkinder scheinen in allen untersuchten Bereichen [...] von ihrem Kindertagenaufenthalt mehr zu profitieren als ihre Vergleichsgruppe aus dem Regelkindergarten.“ Seit das Land NRW auf das schlechte Abschneiden bei den PISA-Tests 2003 mit der Verabschiedung der Bildungsvereinbarungen für den Elementarbereich reagiert hat, wird auch im „Lummerland“ noch stärker auf die Förderung der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen geachtet. Wie gut das im Wald geht, erfahren Sie weiter unten unter dem Stichwort „Wald und Bildung“.

4 Vorgehen:

Der Umbau einer „normalen“ Einrichtung in einen Waldkindergarten – egal ob der feste Standort komplett aufgegeben wird (der „reine Waldkindergarten“) oder ob – wie in unserem Praxisbeispiel – in einer Regeleinrichtung eine Waldgruppe installiert werden soll (der „integrierte Waldkindergarten“; Miklitz 2005, S. 16f.) – bedeutet eine sehr weitreichende konzeptionelle Veränderung, die sorgfältig geplant, vorbereitet und vor allem kommuniziert sein sollte. Von der ersten Idee bis zum Start sollte man ein bis zwei Jahre rechnen:

Schritt 1:

Zunächst steht es an, Material zum Thema zu sammeln. Es macht auch Sinn, einige Waldkindergärten zu besuchen und sich aus erster Hand über konzeptionelle Varianten, mögliche Probleme und Schwierigkeiten, die positiven Erfahrungen etc. zu informieren. Adressen von Waldkindergärten in Ihrer Nähe finden Sie über den Bundesverband der Waldkindergärten (www.bundesverband-waldkinder.de). Diejenigen, von denen Sie wissen, dass sie mit Ihrer Idee sympathisieren, beziehen Sie möglicherweise in diese Phase schon mit ein.

Schritt 2:

Wenn Sie genug Material und Informationen gesammelt haben, geht es darum, Argumente zusammenzustellen, warum Ihre Kita sich in der von Ihnen gewünschten Richtung weiterentwickeln sollte. Warum ist das vorteilhaft? Und für wen ist das vorteilhaft? Träger, Eltern und auch die Mitarbeiter/innen werden unterschiedliche Vor- und Nachteile sehen. Der Träger hat möglicherweise Angst vor zusätzlichen Kosten, die Eltern befürchten, dass ihre Kinder nicht genug lernen könnten im Wald, und in Ihrem Team sehen sich einige schon bei Regenwetter stundenlang durch den Matsch laufen. An dieser Stelle ist es ganz entscheidend, genau hinzuschauen und Vor- und Nachteile in den Blick zu nehmen.

Schritt 3:

Jetzt fangen Sie an, Ihre Idee zu kommunizieren. Dabei ist es wichtig, sich über die richtige Reihenfolge Gedanken zu machen. Ganz entscheidend ist es, dass der Träger Sie letztendlich beauftragt, das Konzept zu konkretisieren. Wenn Sie die Zustimmung des Trägers nicht erreichen können, steht es um Ihr Vorhaben schlecht. Daher sollten Sie zu Beginn versuchen, den Träger auf Ihre Seite zu ziehen. Danach werben Sie um Unterstützung in Ihrem Team und bei den Eltern. Ziel in dieser Phase ist es, den Auftrag zu bekommen, ein Konzept zu erarbeiten.

Schritt 4:

Wenn Sie das Konzept erarbeiten, beteiligen Sie die unterschiedlichen Gruppen je nach Bedarf und Möglichkeiten. So erhöhen Sie die Akzeptanz für Ihr Vorhaben. Versuchen Sie auch diejenigen mit einzubinden, die Ihrem Vorhaben skeptisch gegenüberstehen. Möglicherweise ist es auch in dieser Phase noch einmal sinnvoll, sich den einen oder anderen Waldkindergarten erneut gemeinsam anzuschauen. Am Ende dieser Phase können Sie den zuständigen Gremien (Träger, Elternrat) ein Konzept vorlegen. Das Konzept konkretisiert, in welcher Form Sie das waldorientierte Konzept umsetzen wollen, welche Kosten (z.B. Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen) damit verbunden sind sowie einen Zeit- und Aufgabenplan inkl. des Starttermins.

Schritt 5:

Wenn Ihr Konzept Zustimmung findet, dann beginnen Sie mit der Umsetzung. Sie setzen Punkt für Punkt die Vorbereitungen um. Eltern müssen vorbereitet, das Team geschult, das zukünftige Gelände erkundet, Ausrüstung angeschafft werden usw. Dabei werden Sie erfahrungsgemäß im Detail auf die eine oder andere nicht vorhergesehene Schwierigkeit stoßen, die eine oder andere Veränderung noch vornehmen usw. Sinnvoll ist es auch, in dieser Zeit immer schon einmal gezielte Probeausflüge in den Wald zu machen. Und irgendwann ist dann der offizielle Starttermin, zu dem natürlich die Presse eingeladen wird.